

FDJ Jugendredaktion

Unterwegs

in sachen!

FDJ-WAHLEN

Mittwoch, den 19. November. Wenige Minuten nach 18 Uhr füllt sich der Große Hörsaal im Geschwister-Scholl-Haus. Die Mitglieder der GO „Wilhelm Liebknecht“ rücken in dem mit festlichem Blau geschmückten Saal die letzten Stühle zurecht und begrüßen ihre Gäste: Genosse Dr. Hutschenreuter, stellvertretender Direktor für EAW, Jugendfreund Mainzer vom FDJ-Zentralrat, Genossen Dr. Börner und Rolf Hommel von der FDJ-Kreisleitung. Dann beginnt eine, ihrer kritischen und schöpferischen Atmosphäre wegen, der besten Wahlversammlungen unserer Grundorganisation...

An Sektion Afrika-Nahost-Wissenschaften: Kaderschmiede für engagierte Köpfer

ideologische und ökonomische Erkenntnisse und Aufgaben in konkrete Ergebnisse zu verwandeln. Deshalb sind politische und Studienarbeit auch nur in ihrer Einheit möglich, denn das Studenten, die sich beiden Bereichen gleichermaßen widmeten, auch die besten Studienleistungen aufzuweisen haben, ist eine Tatsache.

Das Eindringen in die Wissenschaft sei – wie Sekretär Frank Weidnitzer feststellte – unser entscheidender Beitrag zur Stärkung unserer Republik. Doch er wird dem nicht gelingen, setzte Jugendfreund Seifert in der Diskussion fort, der unsere Universität als Ziehpforte für Schmalpurspezialisten auffasst und gesellschaftliche Arbeit weit von sich weist. Um dieses Problem ranke sich dann auch die Diskussion. Sie war politisch und ideologisch zu informieren, wurde geschuldfolger, hat so lange keinen Sinn, wie diese Information nicht in ihr höheres Stadium, die politische Bildung übergeht. Seit wenigen Monaten erst ist diese Aufgabe auch organisatorisch vorbereitet. Die Gründung eines Agitatorenkollektivs soll selbst die letzten von uns dazu bewegen, eine persönliche Entwicklung einzuschlagen, die unserer Universität würdig ist. Denn sie ist eine Kaderschmiede für engagierte Köpfer!

Unsere wichtigste Aufgabe – hohe fachliche Leistungen

Wir dürfen nicht nur das Nötigste tun, wie müssen unser Studium

Im Blickpunkt der Diskussion stand die Kultur

Und an diesem Problem entzündete sich zugleich der Meinungsstreit: Kollektivbildung? Ist sie unter den Bedingungen weitgehender Fachspezialisierung überhaupt möglich? Da füllten mehrere zugleich nach dem Ariadnefaden, und was sie vortrugen, hört sich nicht immer bequem an. Jugendfreund Pietschmann stellte dem Auditorium die Frage, ob zum Beispiel die Singgruppenarbeit überhaupt noch gefragt ist. Stets sei die Singgruppe bloßer Lückenbügler zur Ausgestaltung oder Umrahmung gesellschaftlicher Veranstaltungen gewesen. Doch er nannte auch die drei entscheidenden Kriterien ihrer Arbeit, die sie allein weiter zu einem Mittelpunkt unserer Kulturarbeit werden lassen. Neben einer regelmäßigen und mit dem Studienplan abgestimmten Probenarbeit sei ein aktuelles Repertoire und die Gestaltung interessanter Singabende der einzige Weg ihrer Wiedergeburt. Und wie eine gute Singgruppenarbeit und anspruchsvolle Klubveranstaltungen der Kollektivbildung beeinflussen können, ist nicht gerade die letzte Weisheit eines Eremiten, doch sonst weithin genug bekannt, um hier Worte daran verschwenden zu müssen.

Der Klubrat hatte schon Tage vorher diese unbefriedigende Situation ausgewertet. Und es war nicht zuletzt das Beispiel der „Wiwis“ (siehe UZ Nr. 37), das einige Freunde veranlasste, sich ebenso organisiert Veranstaltungen die Kollektivbildung spräche und Wohnheimfeste zu wünschen. Von allen Verantwortlichen wurden Kritik und Vorschläge gleichermaßen aufgenommen und es gibt für uns keinen Zweifel, daß die vielfältigen Anregungen einen neuen Anfang darstellen.

**Helmut Weißfog
Reinhard Escher**

Studenten ehren Michail Scholochow



Ein Vorbild für die Jugend der Republik

Zu Ehren des 70. Geburtstages M. Scholochows laden der Direktor der Sektion KuWi/Germanistik, Prof. Dr. sc. Willi Belz, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates für Kultur-, Kunst- und Sprachwissenschaft beim MfF, Prof. Dr. sc. Claus Träger, sowie die FDJ-Grundorganisation der Sektionen KuWi/Germanistik und TAS zu einer wissenschaftlichen Studentenkonferenz ein. Unter dem Thema „Michail Scholochow und die studentische Jugend der DDR“ werden am 9. Dezember in der Alten Handelsbörse Studenten der Slawistik, Germanistik, Ästhetik und Kunst der KMU sowie entsprechender lehrerbildender Sektionen nahezu aller anderen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen der Republik eigene Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Schaffen dieses hervorragenden Vertreters der sowjetischen Literatur sowie der sozialistischen Weltliteratur, des Trägers des Lenin-Friedenspreises, des Nobelpreises und der Ehrendoktorwürde ältester europäischer Universitäten, darunter auch der Alma mater Lipsiensis, zur Diskussion stellen.

Im Sinne der Weimarer Kulturkonferenz der FDJ betrachten wir die Erschließung der parteilich-humanistischen Position und der maßstabsetzenden realistischen Meisterschaft dieses großen sowjetischen Schriftstellers, die bewußte Einbeziehung seiner Kunst in unser Leben sowie ihre stärkere Verankerung unter der Jugend als unseren studentischen Beitrag zur Initiative der FDJ in Vorbereitung des IX. Parteitag.

Deshalb stellen wir das Hauptreferat unter dem Thema (Michail Scholochow und die kommunistische Erziehung). In ihm werden Leben und Werk des Schriftstellers sowie seine Wirkung analysiert und in ihrer Bedeutung für die weltanschaulich-ideologische, patriotisch-internationalistische, ethisch-ästhetische Erziehung der studentischen Jugend unserer Republik gewertet. Es ist als Grundlage und Rahmen gedacht für etwa 18 weitere Beiträge zur Humanismusauffassung Scholochows, zu Fragen ihrer künstlerischen Verwirklichung in seinen Werken und zu Problemen ihrer Rezeption, die individuell oder kollektiv erarbeitet wurden. In drei, diesen Schwerpunkten entsprechenden Arbeitskreisen, werden sie vorgetragen und gemeinsam mit Genossen, darunter auch Wissenschaftler aus der UdSSR, Polen und der CSSR, die am 2. Leipziger Scholochow-Symposium teilnahmen, diskutiert.

**Karin Dedores, Gabriele Taube,
Sektion TAS**

Mit Aktivität und Schöpferium den Parteitag vorbereiten

Da tauchte gleich am Anfang eine Marxsche These auf: „Die Philosophen haben die Welt nur anders interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“ Wie anders wollte man diesen Leitsatz heute verstehen, meinten die FDJler, als ihn ständig vor Augen zu haben, wenn man die Partei- und Regierungspolitik zwischen 13. und 14. Plenum studiert, wenn man die Parteitaginitiative der Freien Deutschen Jugend als eigene Angelegenheit begreift und sich in die Reihe der vielfältigen Ideen und Taten zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED mit einordnet. Und weil sie die Beschlüsse von Partei und Regierung sehr gut verstanden hatten, betonten die Jugendfreunde, daß das Studium wie kein zweites Gebiet sich für uns eignet, um politische,

An Sektion Wirtschaftswissenschaften: Kampfprogramm ist Willensbekenntnis

Wolfgang Dreßler von der FDJ-Redaktion sprach mit dem neuen FDJ-GO-Sekretär der Sektion Wirtschaftswissenschaften, Dr. Claus Thiele

Im Telegramm:

Die FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ der Sektion Wirtschaftswissenschaften zählt 816 Mitglieder. Durch die Übergabe des Jugendobjektes „Sozialistische Intensivierung – eine entscheidende volkswirtschaftliche Aufgabe“ durch die staatliche Leitung der Sektion an die FDJ-GO im Oktober dieses Jahres wurden die Anstrengungen und Erfolge der FDJler bei der Meisterung wissenschaftlicher Aufgaben gewürdigt und gleichzeitig noch höhere Anforderungen an die wissenschaftlich-schöpferische Arbeit der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler gestellt. Die im Kampfprogramm zur „Parteitagsinitiative der FDJ“ an der GO gestellten Ziele zeugen von gewachsenem Verantwortungsbewußtsein der FDJler. In der GOL arbeiten 14 Jugendfreunde, elf sind Mitglieder bzw. Kandidaten der SED. FDJ-Sekretär ist Dr. Claus Thiele, sein Stellvertreter Thomas Göbel.



An den FDJ-GO-Wahlen der Sektion Wirtschaftswissenschaften nahm auch Genosse Dr. S. Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung teil (2. v. links). Den Rechenschaftsbericht trug der Sekretär der FDJ-GO, Wolfram Eschenbach, vor. Foto: Dreßler

– Die weitere Qualifizierung der Führung des FDJ-Studienjahres durch die GOL unter besonderer Berücksichtigung des 1. Studienjahres;

– Die Verbesserung des Schulungssystems für unsere FDJ-Funktionäre, insbesondere der „Schule des FDJ-Gruppensekretärs“, damit unsere Funktionäre ihren politischen Auftrag noch überzeugender erfüllen können.

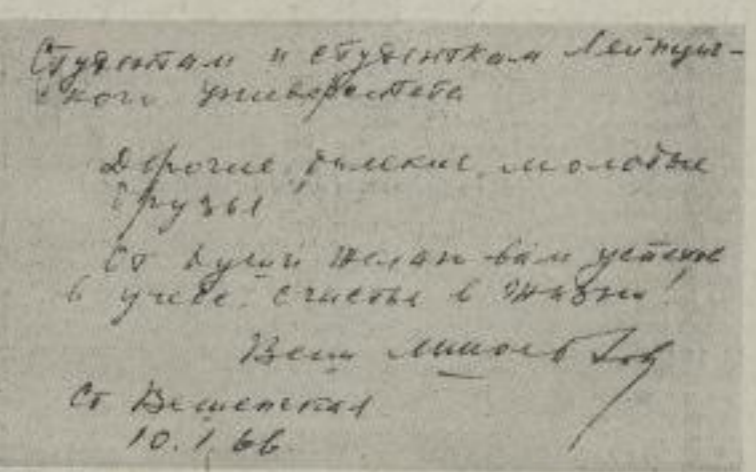
UZ: Die Aufgaben, die ihr euch gestellt habt, sind sehr vielseitig und erfordern bei ihrer Erfüllung sicher einen großen Aufwand an Kraft und Zeit. Leidet aber darunter nicht das Studium? In welcher Weise wölft ihr das Problem der Verbindung von Studium und FDJ-Arbeit lösen?

Dr. Claus Thiele: FDJ-Arbeit und Studium betrachte ich an unserer Sektion als dialektische Einheit. Ausgehend von dieser Grundposition hat die GOL konkrete Vorstellungen entwickelt, wie wir zur Intensivierung des Studiums beitragen werden.

Hervorgehoben ist dabei ein Studentenkolloquium zum Thema „Die Anwendung der materialistischen Dialektik als Methode zur Analyse der grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus (Imperialismus)“. Dieses Kolloquium ist Ausdruck wissenschaftlich-schöpferischer Arbeit von FDJ-Studenten und zugleich unser Auftakt für die Mitgliederversammlungen zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium im Februar 1976. Auf diesen Mitgliederversammlungen werden wir in allen FDJ-Gruppen über Ergebnisse und Aufgaben bei der Intensivierung des MLG beraten. Dazu führen wir an unserer GO den Wettstreit „Ausgezeichnete Gruppe des MLG“.

Verbandskontrolle über das Studium heißt auch, daß wir in allen Gruppen Maßnahmen zur Erhöhung der Verantwortung jedes einzelnen und des Kollektivs für das Selbststudium beschließen. Verallgemeinerungswürdige positive Erfahrungen, wie die Arbeit nach persönlichen Plänen, die Studiengruppenarbeit, die Kontrolle der FDJ-Gruppe und der Erfahrungsaustausch sind an unserer GO noch konsequenter anzuwenden. Die bisher erzielten guten Ergebnisse sind uns Ansporn für noch höhere Leistungen.

So verstehen wir die Studentenkonferenz als einen Höhepunkt in unserer Ausbildung und als eine Bewährungsprobe, in der wir beweisen, wie wir das Studium als Auftrag der Arbeiterklasse begriffen und genutzt haben, um uns für die steigenden Anforderungen in der Praxis als künftige Russisch-Lehrer und Propagandisten der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu rüsten.



Michail Scholochow sandte im Januar 1966 an die Studenten der KMU folgenden Gruß: „Den Studenten und Studentinnen der Leipziger Universität. Liebe ferne, junge Freunde! Von Herzen wünsche ich Euch Erfolg im Studium, Glück im Leben! Ihr M. Scholochow“ Foto: ZB/TASS, Reproduktion: HFBS